

Die Peterkapelle

Es ist allgemein bekannt, dass die heutige Kapelle einen bedeutenden Vorgängerbau hatte, dessen Entstehungszeit in der neuesten Forschung herausgearbeitet werden konnte.

Historie

In einer schriftlichen Mitteilung aus dem Jahr 1539, über eine „Kirch uff dem Berge Phede“ kann man lesen, dass eine Elisabeth von Elter ihren Verwandten Ludwig von Sötern um Beistand zur Erhaltung der Kapelle bittet. Daraus lässt sich schließen, daß die Kapelle zu diesem Zeitpunkt schon aus Stein gemauert war, und ca. 200 Jahre bestanden hatte. Es ist anzunehmen, dass die Kapelle ähnlich wie die Katharinenkapelle in Selbach in den ersten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts erbaut wurde.

Auf der, auf dem Deckblatt dargestellten Skizze aus dem Jahr 1550, die einer Prozessekte des ehemaligen Reichskammergerichts Wetzlar beigelegt ist, ginge es um Streitigkeiten um Besitz der Jagdgerechtigkeiten auf dem Peterberg und seiner Umgebung. Auf dieser Karte ist die Kapelle als „Kirch“ bezeichnet. Darauf erkennt man, dass der Turm zweigeschossig war, ähnlich wie bei Katharinenkapelle in Selbach.

Als Bauherr wird vermutet, dass Erzbischof und Kurfürst Balduin maßgeblich für den Bau der Peterkapelle verantwortlich war. Zumal er auch erfolgreich bemüht war, die Stadt St. Wendel zur Pilgerstadt weiter zu entwickeln

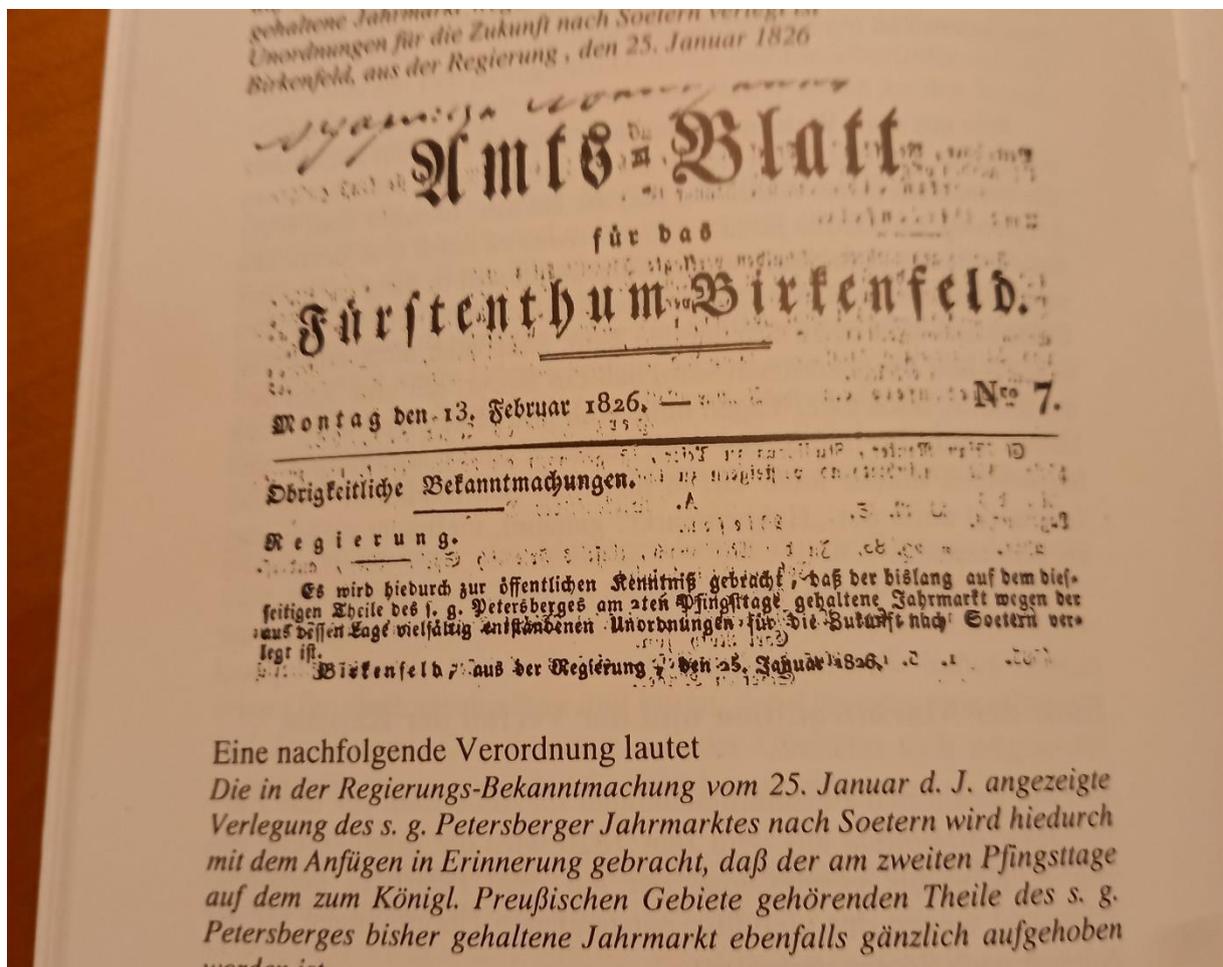
Auch spielte die Willibrord Wallfahrt, die von Bosen zum Grindborn führte, eine entscheidende Rolle.

Die Kapelle wurde, nach der Genehmigung durch den Kaiser Rudolf II im Jahre 1578 zum Mittelpunkt eines großen, jährlich stattfindenden Marktes.

Als Pilgerstätte trat aber die Kapelle in den Hintergrund.

Im Jahr 1826 wurde durch den Erlass der Regierung zu Birkenfeld der über 300 Jahre währende Markt auf dem Peterberg eingestellt (siehe Amtsblatt)

Durch die Beendigung des Marktes auf dem Peterberg war es auch um die Peterkapelle still geworden und die Kapelle verfiel. Sie diente noch als Baustofflieferant und geriet in Vergessenheit.



Neuere Zeit

Erst in den 1970er Jahren kam der Heimatforscher Gerd Jung auf die Idee den historischen Markt wieder aufleben zu lassen.

Anlässlich der Tausendjahrfeier wurde in dem Ortsteil Bosen unter der Leitung von Ortsvorstehen Hans-Georg Raab und des Kunsterziehers Axel C. Groß ein großer historischer Markt veranstaltet.

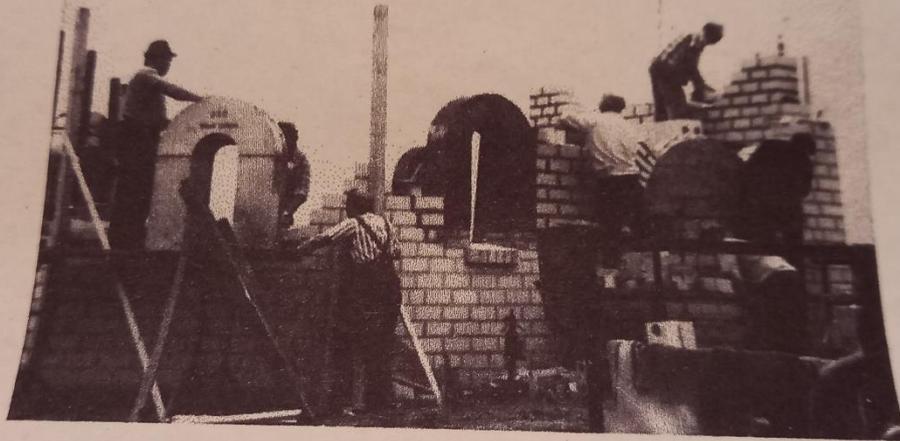
Die Initiatoren des Festes stellten sich nach dem Fest die Frage: Warum schaffen wir nicht etwas, was die dauerhafte Erinnerung an die jahrhundertlange Tradition des Marktes auf dem Peterberg gewährleistet.

Aus diesen Überlegungen wurde letztendlich, die Idee geboren „die Peder Kirch“, wieder zu errichten. Im Mai 1980 trafen sich die Ortsvorsteher aller umliegenden Orte des Peterberges sowie weitere an der Heimatkunde interessierte Personen in Eiweiler, um über die Wiedererrichtung einer der ältesten frühchristlichen Kultstätten unserer Region zu beraten. Auch der Bürgermeister der Gemeinde Nohfelden, Hermann Scheid war anwesend und sagte seine Unterstützung zu.



Bei der Planung wurden verschiedene Vorstellungen und Modelle diskutiert. Letztendlich wurde der Vorschlag von Axel C. Groß bevorzugt. Am 15. März 1981 traf man sich in Schwarzenbach zur Gründung des Fördervereins für den Wiederaufbau der Peterkapelle. Als Vorsitzender wurde der damalige Bürgermeister der Gemeinde Nohfelden, Hermann Scheid, gewählt.

Bereits im Herbst wurde die Bodenplatte betonierte und am 5. September 1982 erfolgte die Grundsteinlegung.

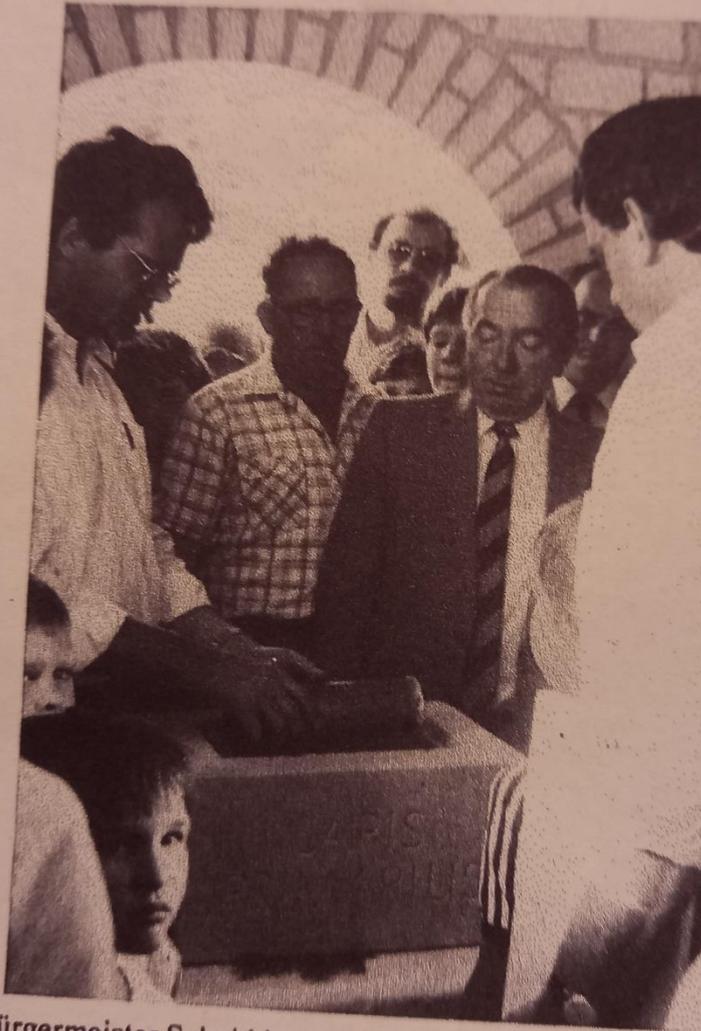


Der Rohbau wächst



Der Richtspruch wird ausgerufen

Der Grundstein wird gelegt



Bürgermeister Scheid legt die Urkunde in den Grundstein

Alle Ortsvorsteher der umliegenden Ortschaften erklärten sich bereit zukünftig für die Erhaltung der Kapelle zu sorgen. In diesem Zusammenhang wurde festgelegt, dass jährlich am Fest „Peter und Paul“

(29. Juni) abwechselnd von den örtlichen Vereinen das Patrozinium veranstaltet wird.

Die Einweihung der Kapelle fand am 25. Juni 1983 statt, das erste Kapellenfest folgte am 1. Juli 1984.



1997 wurde auf Wunsch der Bevölkerung die Kapelle mit einer Glocke ausgestattet.

Im Jahr 2015 kam es durch mutwillige Brandstiftung in der Kapelle zu erheblichen Brandschäden.



Zerstört: Die Holzbank in der Eiweiler Peterbergkapelle ist nach dem Brand nicht mehr zu retten. FOTO: POLIZEI

SZ 10.8.15 J.

Bereits am vergangenen Freitag wurde im Außenbereich Brandrauch an einem Kreuz festgestellt. Zuletzt war vom Förderverein am Sonntag gegen 21.30 Uhr jemand vor Ort. Am frühen Morgen wurde dann der Brand festgestellt und die Polizei informiert, welche die Ermittlungen aufgenommen hat. Der Förderverein der sich um die Kapelle bemüht, hat eine Belohnung von 500,00 EUR ausgesetzt und bietet diese jenem, der den entscheidenden Tipp zur Ergreifung des oder der Täter führt. Wer Beobachtung gemacht hat wird gebeten, diese an die Polizei unter Telefon 06851/8990 oder 06852/9090 zu melden. Hinweise werde auf Wunsch auch vertraulich behandelt.



Fotos: Gemeinde Nohfelden / Herler
Wie durch ein Wunder ist die Peterbergkapelle nicht völlig abgebrannt, dennoch entstand hoher Sachschaden.

Gemeindeblatt 14.8.2015 Nohfelden

Eiweiler

Förderverein Peterkapelle e.V.
Rückblick in Dankbarkeit
Der Förderverein Peterkapelle e.V. besteht seit 1980 und hat sich zum Ziel gesetzt, die Kapelle zu erhalten und zu pflegen.

Durch den Brand wurde das Wandgemälde des hl. Petrus völlig zerstört.

Im Sommer 2024 ließ der Förderverein der Peterkapelle durch den Künstler Kristof Thome ein neues Gemälde des hl. Petrus anfertigen.

Die Erwartungen der Verantwortlichen für die Peterkapelle haben sich erfüllt.

Während des ganzen Jahres halten hier Menschen Einkehr zum stillen Gebet und stellen ein Kerzenopfer auf.

Möge die Kapelle auf dem Peterberg noch lange Zeit für alle Menschen ein Rückzugsort und ein Ort der Besinnlichkeit bleiben.

Ausführliche Literatur siehe:

Die Kapelle und der Markt auf dem Peterberg

Von Viktor Heck

Der Peterberg und seine Geheimnisse

Von Dr. Manfred PETER

Internet:

<http://www.Peterkapelle.de>

Impressum

Verein für den Wiederaufbau der Peterkapelle e.V.

Vertreten durch:

Gerhard Dörr

Tel.: 06875/809

E-Mail: fsg.doerr@t-online.de